NEVER MIND THE BOLLOCKS

HERE'S

BaldurBurWitz

Eröffnung	11.06.2013 19h
Ausstellungsdauer	12.06.-30.07.2013
Videoprogramm mit Katharina Hager und Barbara Kapeller	14.06.2013 19h
Panel-Magazinveröffentlichung	06.07.2013 19h

das weisse haus
Argentinierstraße 11
1040 Wien
www.dasweissehaus.at
Öffnungszeiten
Di – Fr 13-19h, Sa 12-17h und nach Vereinbarung

UND ALWAYS DOWNTOWN FÜR EIN PAAR GÜNSTIGE HOSEN

WIEN JETZT ODER NIE
www.wien.info

das weisse haus

ÖSTERREICH

NEVER MIND THE BOLLOCKS

HERE'S

BaLDuR BuRWitz

UND ALWAYS DOWNTOWN FÜR EIN PAAR GÜNSTIGE HOSEN

Eröffnung 11.06.2013 19h
Ausstellungsdauer 12.06.-30.07.2013
Vidoeprogramm mit Barbara Bauer und Barbara Kopetz 14.06.2013 19h
Panel-Magazinvorführung 06.07.2013 19h
das weisse haus
Augustinerstraße 11
1040 Wien
www.dasweissehaus.at
Öffnungszeiten:
Di - Fr 13-19h, Sa 12-17h und nach Vereinbarung

„The true artist helps the world by revealing mystic truths“ (Bruce Nauman)

Ich sags wie es ist: ich bin ein simpler Charakter mit sonnigem Gemütt, der gerne lacht. Darüber hinaus bin ich den verschiedensten Spielarten des Humors von ätzend bis absurd zugeneigt, was Baldur Burwitz zu einem meiner Lieblingskünstler macht, versteht er es doch wie kaum ein anderer im Rahmen seiner Arbeiten auf der Klaviatur des Humors zu brillieren.

Wie gesagt: Ich bin ein simpler charakter mit sonnigem Gemüt der gerne lacht, und was ich nicht mag, sind Leute, die meinen, Witze erklären zu müssen, denn ein erklärter Witz ist ein schlechter Witz; entweder man kapiert dessen Pointe, oder man kapiert sie eben nicht. Die Arbeiten von Burwitz lassen sich meiner Meinung nach aufgrund ihres Humors und ihrer Präsenz bzw. Materialität sehr gut mit Pointen vergleichen, vielleicht verstehe ich sie auch deshalb so gut.
Was ich also nicht brauche, sind Erklärungs- bzw. Interpretationsversuche, die mir sein Werk zugänglich machen wollen, und folglich unterlasse ich es in diesem Text, über Institutionskritik, Ortsspezifik oder Utopien / Heterotopien im Kontext der seiner Arbeiten zu sprechen (fussnote: Der Aktionist Burwitz selbst steht der Temporären Autonomen Zone eines Hakim Bey wohl auch deutlich näher als Thomas Mores Utopia, war er selbst doch gerade auch zusammen mit seinem Freund Christof Zwiener als Künstlergruppe Poison Idea der Beysche „occasional brick through the window“ des einen oder anderen Ausstellungsraums und einer der Leistungsträger des Projekts Chaos/Sektion Bildende Kunst), auch wird es keine mühsam konstruierten Bezüge zu Foucault oder so geben.
Stattdessen nutze ich diesen Platz zu einem Generalangriff auf die Vormachtstellung Platons und den fatalen Folgen seiner humorfreien Metaphysik für Künstler wie Burwitz und Rezipienten wie mich. (Fussnote: unter dem arm trage ich dabei das buch von manfred geier: worüber kluge menschen lachen aus dem rowohlt verlag)

Es ist nicht so, dass Kunstbetrieb und –kritik keine humorvollen Künstler akzeptieren, schliesslich gibt es mit Fischli/Weiss, Maurizio Cattelan oder Kurt Schwitters schon ein paar Künstler, die es mit absurdem oder provokantem Witz in Rankings und Kompendien geschafft haben. Was allerdings nicht akzeptiert wird, ist das Ausbrechen aus dem Hofnarr-Ghetto, das diesen Künstler ihren marginaliserten Platz zuweist. Der Hofnarr hat vielleicht ein Anrecht auf Kritik, sofern er in der Lage ist sie denn originell zu verpacken, aber ganz bestimmt nicht auf den Thron. Wie auch der Novelty-Song in der Musik führt die humorvolle Kunst ein Nischendasein, wobei es jedoch Unterschiede gibt: Fat von Weird Al Jancovic ist ziemlicher Nonsens, Burwitz' Biermonolith ist es durch ein gekonntes Ansetzen am Erhabenen jedoch nicht (Fussnote: Aber stop, ich gleite in die Interpretationsecke ab).
Sollte ein Künstler mit seinem Witz einmal wider Erwarten doch ernst(sic!)-genommen werden und in den Kunstolymp Zutritt erhalten haben (Fussnote: Als Beispiele wären Martin Kippenberger oder Bruce Naumann zu nennen), dann wird der humorige Aspekt ihrer Arbeiten ganz schnell ausgeblendet und durch ein bedeutungsschweres Korsett wichtiger Kunstkritiker ersetzt, die plötzlich die hohen Wahrheiten unter all dem Quatsch erkennen, den sie gleichzeitig als juvenilen Blödsinn diskreditieren und für irrelevant erklären.

Die bestehende Hierarchie zwischen ernster und humorvoller Kunst haben wir zu grossen Teilen Platon und seiner Ideenlehre zu verdanken, denn Ernsthaftigkeit ist eines der wesentlichen Merkmale der platonischen Metaphysik. Die gedankliche Strenge und geistige Tiefe der Erkenntnis verträgt keine lächelnde Distanz und kein spielerisches Amüsement (evtl Zitat!! Prüfen!!), d.h. der Humor, das Lachen und die Materialität steht der Wahrheit und Vergeistigung im Wege. Und ähnlich ist es auch bei der Kunstkritik, die sich mehr und mehr von einer Ästhetik der Sichtbarkeit hin zu einer Diskursästhetik bzw. Einer Rhetorik des klugen Redens über unsichtbares entwickelt hat.
Doch was nützt dem Kunstwerk ein mühsam konstruierter Kontext inklusive Foucault-Referenz, wenn die Arbeit an sich nur einem blassen Würstchen besteht? Die Flucht in die geistige Welt der Ideen und ihrer Verweise auf etwas ausserhalb der Arbeit ist leider oftmals nicht mehr als eine Schutzbehauptung um dem Kunstwerk überhaupt irgendeinen – und dann aber auch gleich höheren – Sinn zu geben. Das Kunstwerk ist erklärungsbedürftig, nicht um verstanden zu werden, sondern um überhaupt etwas zu bedeuten. (Fussnote: Hierbei handelt es sich um ein Zitat, das sich mir eingebrannt hat, nur leider weiss ich nicht mehr, von wem.)

Zum Glück ist es aber nicht so, dass es keine Alternativen zu der bestehenden Hierarchie und der platonischen Ideenlehre gibt, denn schon sehr früh war die Person Platon und seine Abneigung gegen das Lachen laut Geier Buch,nicht umumstritten.
Diogenes, war einer der Philosophen, die, anders als Platon, eher dem Leben als dem streben nach Transzendenz zugeneigt waren. Entsprechend beurteilte er dessen Ideenlehre daher auch nicht als hohe, sondern abgehobene Theorie, die sich von der materiellen Existenz des menschlichen Daseins gelöst hat und Wesen und Essenz dem Dasein und der Existenz gegenüber preferiert.

Eine weitere gewichtige Position im Chor der Kritiker Platons ist Geier zufolge der lachende Philosoph Demokrit von Abdera, dessen Philosophie des Materialismus in krassem Gegensatz zur Ideenwelt Platons steht. Platon selbst fühlte sich durch die Ideen Demokrits angeblich so stark herausgefordert, dass er „sogar die Absicht gehabt haben soll, alle Schriften Demokrits zu verbrennen, die er erreichen konnte“ (Zitat S.37) und ihn in seinen Schriften, die sich oft mit den Gedanken der Kollegen beschäftigen, komplett mit Nichtbeachtung straft.
Demokrit, von dessen Schriften nur Fragmente überliefert sind, galt als weitgereister Universalgelehrter, der, so ist es überliefert, in hohem Alter mit heiterer Gelassenheit verstarb. Ihm war nichts Menschliches fremd, wie man so schön sagt, und vielleicht ist dieses Bild von ihm auch Schuld an der Nichtbeachtung seines Schaffens, dass sich stets aus dem Leben heraus begründete und stets von einer Heiterkeit den Unzulänglichkeiten des menschlichen Daseins gegenüber auszeichnete (Fussnote: Womit er ein vorzüglichen Kontext für Arbeiten von Burwitz abgeben würde). Seine Bezeichnung als lachenden Philosophen bekam er diesbezüglich auch aufgrund seiner spöttischen Haltung seinen Mitmenschen gegenüber, deren Streben er belächelte statt beweinte, da das Lachen seiner Meinung nach das beste Mittel sei, sich in einer falschen Welt zu behaupten.
Das Lachen spielte auch für Aristoteles eine grosse Rolle, da es seiner Meinung nach eine genuin menschliche Charaktereigenschaft sei und aus diesem Grunde nicht so einfach zu vernachlässigen sei. Er beschrieb sein verschollenes zweites Buch der „Poetik der Komödie“ sogar als ein Instrument der Wahrheit. (Fussnote: Siehe auch: Eco, Umberto: Der Name der Rose)
Ein weiterer Fürsprecher für den Stellenwert des Lachens und des Humors ist der Philosoph Descartes, für ihn galt Humor als Charaktereigenschaft eines Ehrenmannes und war seiner Meinung nach das Qualitätsmerkmal eines regen Geistes. (Fussnote: Witz gilt in diesem Zusammenhang, ähnlich wie sein englisches Äquivalent Wit, als ein Stammwort der germanischen Sprachen und bezeichnete ursprünglich Denkkraft, Klugheit und Urteilsvermögen. Ein solcher Witz beschreibt damit meiner Meinung nach sehr anschaulich die Readymades Duchamps, da es schon einer grossen geistigen Freiheit und auch Frechheit bedarf, den institutionellen Kunstkontext zum einen zu durchschauen und dieses Phänomen dann mit Objekten wie Urinal oder Flaschentrockner zu erklären.)

Fortsetzung folgt...

Uwe Lewitzky

Skulptur

Tierpräparat
PU-Schaum

Einmal im Leben einem Vogel auf den Kopf scheissen
...und einem Hund ans Bein pinkeln...

Einmal im Leben einem Vogel auf den Kopf scheissen 2014

Installation

Hähnchen
Grillspiess
Motor
Grillwanne
Holzkohle

Broiler 2014

Broiler
Baldur Burwitzs Titel „Broiler“ ist ein nur noch selten im aktiven Sprachgebrauch auftauchender Begriff. Denn sowohl Broiler[1] als auch Kombine, Plaste, Brigade oder Traktorist fanden in ihrer Form und Bedeutung nur in der DDR Verwendung. Die Installation des Hamburger Künstlers Baldur Burwitz für das ADN Pförtnerhaus thematisiert präzise und hintergründig einen Teil der staatlich kontrollierten Fast Food Maschinerie der DDR. Urst![2]

1 (regional) Brathähnchen; gegrilltes Hähnchen / 2 ostdeutsch, jugendsprachlich: großartig;sehr [schön]

o.T. (Achtung!) 2014

Soundinstallation
Masse variabel

Bauzaun
Audioanlage
Subwoofer
Nebelmaschine
Stroboskop

o.T. (Achtung!)
In der alten Gleishalle in Bremen wird eine Baustelle insszeniert, bestehend aus einem komplett geschlossenen Bauzaun und diversen technischen Geräte. Durch permanenten Baulärm, aufsteigenden Rauch sowie Lichtblitze entsteht der Eindruck einer immer währenden Arbeitsaktion und verbreitet so eine Atmosphäre, als wäre die Ausstellung irgendwie noch nicht so richtig fertig geworden ist...

Installation
Masse
180 x 60 x 60 cm

Holz
Plexiglas
Kunststoffschild

Für den guten Zweck 2014

Für den guten Zweck
Zehn Jahre nach der Ausstellung zum Hamburger Arbeitsstipendium 2004 stellen die damaligen zehn StipendiatInnen nun erneut im Kunsthaus Hamburg aus. Die Ausstellung greift Fragen nach Karriereverläufen, Kontinuitäten, Nachhaltigkeit sowie Potentialen von Fördermaßnahmen auf. (Text vom Kunsthaus)
In diesem Zusammenhang präsentiert Baldur Burwitz im Foyer des Kunsthauses eine überdimensionale Spendenbox mit dem Titel „Für den guten Zweck“.

done 2013

Installation
Masse variabel

Europaletten
Tierpräparat

done
Mit der Installation done, bestehend aus 368 Europaletten und einem ausgestopften Waschbär, löst der Künstler die Grenzen zwischen dem Werk und seinem architektonischen Umfeld auf. Die ortsspezifische Installation entfaltet sich in der zone contemporaine, verbindet den gläsernen Eingangsbereich von Pneu Fahrni mit der Kunsthalle und bezieht die gesamte architektonische Umgebung mit ein. Der Palettenstapel durchbricht die Beschränkung der Etagen, zieht den Besucher nach oben und entfaltet sich in der Halle zu einer raumfüllenden Installation. Oben angelangt, stösst der Betrachter auf einen geräderten Waschbären. done, die Arbeit ist getan! (Text aus zone contemporaine)
Nebenbei bemerkt ist die Arbeit so angelegt, dass der Ausstellungsmacher mit der Anordnung und der Menge der Paletten alleine gelassen wird, und der Künstler lediglich noch einen Waschbären platzieren kommt. Done!

Installation / Skulptur
Masse variabel

Schlösser

broken hearts 2013

broken hearts
In der Stadt der Liebe, gemeint ist damit Paris, genauer gesagt auf der Pont des Arts, vermehren bzw. stapeln sich die sogenannten lovelocks, zu deutsch Liebesschlösser in mehr oder weniger geduldeter Illegalität. Diese werden in einer grossen Aktion entfernet und an anderem Ort zur Skulptur aufgehäuft.

Ich bin keine Pfeife 2013

Skulptur
Bronze
57 x 90 x 145 cm

Ich bin keine Pfeife
- Klarer wird's beim schon jetzt berühmten Elefanten. „Den wollen Sie doch sicher sehen", fragt der Wächter über die Skulpturen am Infostand. Rein rhetorisch natürlich. Denn auf den Elefanten, auf den fahren sie alle ab. Kopf und Rüssel zusammen erinnern an die Form einer Pfeife. Doch Baldur Burwitz nannte seinen kleinen Dickhäuter „Je ne suis pas une pipe". Über einen kleinen QR-Code, mit dem Handy zu entziffern, ertönt die Stimme des Künstlers, der auf Deutsch übersetzt: „Ich bin keine Pfeife!" – eine Anspielung auf René Magrittes berühmtes Bild „Ceci n'est pas une pipe"? Die Nicht-Pfeife steht direkt gegenüber dem Stader Elch. Will er das Wahrzeichen verspotten? Frech grinst der Elefant das viel größere Skulpturentier an, nimmt ihm die Alleinstellung, macht aus dem Einzelkind einen großen Bruder. - Zitat aus art

Skulptur
Styropor
tote Fliegen
Glasaugen

Fliege total 2013

Fliege total
Inspiriert von der nachfolgenden Performance entstand diese Skulptur.

Video von Performance in Fernsehsendung
58:01, Farbe, Ton

Zu viele Freunde 2012

Zu viele Freunde
Der Künstler wurde zu einer Fernsehsendung als Talkgast eingeladen und gebeten, ein Kunstwerk mitzubringen. In Transportkisten getarnt erlangten so unzählige Mustas Domestika, gemeine Hausfliegen, Zugang zum Fernsehstudio und verwirrten dabei nicht nur das Publikum...
Ankündigungstext der Fernsehsendung: Der Herr der Fliegen trifft auf die Frau, die mit den Fingern in der Steckdose schläft. Baldur Burwitz flutet unsere Küche mit Abermillionen gemeinen Mustas Domestica und Johanna Zeul summt mit den Insekten um die Wette!

Multimedia - Installation, Performance
Dokumentationsfotos

What a mess
Für diese Aktion in Seoul, Südkorea, wurden einige der bekanntesten koreanische Künstler dazu eingeladen, vom Künstler erwählte und auf Leinwand gedruckte Ausmalbilder mit eindeutig westlichen Motiven zu „gestalten“ und so im übertragenen Sinne eine Art Sittengemälde der momentanen künstlerischen Landschaft Koreas zu kreieren, welches in einer individuellen Inszenierung, einer multimedialen Installation, präsentiert wurde. Hierzu wurden im Aussenraum rudimentär gestalltete aufblasbare südkoreanische Raketen auf landestypischen Vehikeln stationiert, während im Innern zwischen den geladen Künstlern ein Kart-Rennen veranstaltet wurde, um einen imaginären Sieger zu ermitteln. Die Ausstellung wurde per Helmkameras dem Publikum im Aussenraum präsentiert, für welches sich so ein sehr individueller wie rasanter Einblick in den Ausstellungsraum bot.

What a mess 2012

Skulptur
Masse variabel

Baumarkt - Brancusi 2012

Baumarkt - Brancusi
In einer neuen Werkgruppe werden Alltagsgegenstände zu Kunstobjekten verarbeitet und nehmen dabei Bezug auf bereits existierende Werke.

Skulptur
190 x 90 x 65 cm

Affenkostüm
Bananenkostüm
Kunststoff

life
That´s life! (zu sehen in der Ausstellung Kunstkörperlich-Körperkünstlich in der Kunsthalle Osnabrück)

life 2011

safe 2011

13 Möbeltresore

35 x 25 x 25 cm

Idee für eine Zeichnung
Idee für eine Malerei
Idee für eine Skulptur
Idee für eine Installation
Idee für ein Diptychon
Idee für eine Edition
Idee für eine Keramik
Idee für eine Wandinstallation
Idee für eine Lithografie
Idee für ein Objekt
Idee für ein `Kunst am Bau‘ Projekt
Idee für eine Fotografie

safe
In dieser Installation, die speziell für die Räume einer kommerziellen Galerie entwickelt wurde, avanciert der Künstler zu allem, was das Genre dieser Zunft zu bieten hat, er wird gleichzeitig Maler, Zeichner, Bildhauer, nicht zuletzt auch noch Druckgrafiker und entzieht sich trotzdem in allen Belangen. Unter Inanspruchnahme des Duchampschen Paradigmas wir hier ein banaler Alltagsgegenstand zum Kunstwerk erhoben und irritiert den Besucher in seiner gewohnten Rezeption durch die Benennung.

Readymade
Tierpräparat

Maurizio 2011

Maurizio
Mit dem aus dem viktoiaischen Zeitalter stammenden Tierpräparat mit dem Titel „Maurizio“, wobei der Vergleich mit dem Künstler Maurizio Cattelan mehr als nur erwünscht ist, stellt Baldur Burwitz den zeitgenössischen Kunstmarkt mit der überbordend grössenwahnsinnigen viktorianischen Zeit in Bezug.

Wer wars..? 2011

Video
25:00, Farbe, Ton

Wer wars..?
Ein ntv-Fernsehbericht zeigt den Hamburger Sammler Rik Reinking und den Künstler Baldur Burwitz im Interview. Sowohl der Kurator und Sammler Reinking als auch der Künstler Burwitz scheinen - unter den üblichen Regieanweisungen eines Fernsehsenders - den Werkankauf von Kunst, den Kunstmarkt als solchen als auch die derzeitige Situation von Gegenwartskünstlern zu erläutern – und vor laufenden Kameras eine „echtes“ Kunstwerk anzukaufen. Tatsächlich ist aber weder das Atelier, der Ankauf noch die gesamte Filmsequenz wahrhaftig sondern ein fake, das beide Filmprotagonisten ohne das Wissen des Senders vorgegeben haben. Das auf einige tausend Euro taxierte Werk „Wer war’s?“ ist keine 24 Std. alt, in aller Eile mit billigen, im Internet bestellten Materialien „zusammengezimmert“ und in einen von den Klischee-Vorstellungen von einem Atelier bestimmten Raum installiert. Nichts davon entspricht der Realität, führt den wissenden Betrachter aber in eine Diskussion um mediale Bilder, Inszenierungen und vor allen Dingen um die eigene Vorstellung von Kunst und deren Einordnung und Bewertung.

Künstlerbuch 2009

Künstlerbuch
Marmor

Künstlerbuch
Anlässlich einer Kunstbuchausstellung wurde diese Arbeit konzipiert. Das auf dem Grabsteinbuch eingemeisselte Todesdatum ist das Eröffnungsdatum der Ausstellung.

Biography Baldur Burwitz

1971 born in Otterndorf, Germany
2004 Master of Fine Arts by
Prof. Raimund Kummer und Prof. Bogumir Ecker,
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig / University of Art, Germany

Scholarship:

2014 Künstlerdorf Schöppingen, Residency Program, Germany
2012 Nanji Art Studio Residency Program, Soeul, Korea
2011 Stiftung Kunstfonds Scholarship, Germany
2004 Hamburger Arbeitsstipendium / Scholarship, Germany

Teaching activities:

2012 Visiting professor at Hongik University, Seoul, Korea
Visiting professor at Gachon University, Seongnam, Korea
2009/10 Visiting professor at The Hamburg University of Music and Theatre, Germany

Exhibitions (choice):

2014 Verwandlung der Dinge, Weserburg / Museum für moderne Kunst, Bremen
Broiler, ADN Pförtnerhaus, Berlin
tennowandthen, Kunsthaus Hamburg
Notausgang am Horizont, Gleishalle Bremen
Survivors, Löwenpalais / Stiftung Starke, Berlin
2013 Skulpturenprojekt Stade, Sculpture park
Beatitude, 59 Rivoli, Paris, France
Und always downtown für ein paar günstige Hosen, Weisses Haus, Vienna, Austria
Done, Zone Contemporaine, Bern, Switzerland
Poesia, Städtische Galerie Delmenhorst
2012 All my clean Friends and Lovers, Message Salon, Zürich, Switzerland
Wild at Heart, Zone Contemporaine, Bern, Switzerland
Baldur Burwitz, Objekte und Installationen, Kunsthalle Osnabrück
Wasser, Galerie White Trash Contemporary, Hamburg
Killerrabbitranchrodeo, Nationalmuseum, Berlin
What a Mess, Nanji Art Studio, Gallery I, Seoul, Korea
Betriebsausflug, Baumwollspinnerei, Leipzig
Killerrabbitranchrodeo II, Studio Norrmann, Biberbach
2011 Wonderpia, Nanji Art Creation Studio of SeMA, Seoul, Korea
Friends and Lovers in Underground, Temporäres Museum, Hamburg
Kunstkörperlich-Körperkünstlich 3, Bodies, Kunsthalle Osnabrück
Safe, Galerie Peter Borrchard, Hamburg
2010 Walking the Dog, Kunsthalle Osnabrück
Unsichtbare Schatten, MARTa, Herford
Weisser Schimmel/You can observe a lot by watching, Collection Falckenberg, Hamburg
Art of Life, Chia Chou-Art Gallery, Leshan City, China
Da Hood, Gängeviertel, Hamburg
Six Days Of New Media, Linienstrasse 127, Berlin
2009 Amourfou, Collection Rik Reinking, Hamburg
Cash Flow, Galerie White Trash Contemporary, Hamburg
Tollwut, Galerie im Regierungsviertel, Berlin
Die die Die Die verdammte gesamte Scheisse, White Trash Contemporary, Hamburg
2008 Ad Absurdum, Städtische Galerie Nordhorn/Marta Herford
Vertrautes Terrain, ZKM Karlsruhe
Wir nennen es Hamburg, Hamburger Kunstverein
Ein Leben lang, NGBK Berlin
Prag Triennale, National Gallery Prag, Czech Republic
Nordlichter, Kunstverein Hannover
Body Exercises, Institut of Contemporary Art – Dunaujaros, Hungary
Call it what you like!, Art Centre Silkeborg Bad, Denmark
Vom Tun und Lassen in der Kunst, Kunstmuseum Heidenheim
Gott, Kunstverein St. Pauli, Hamburg
2007 What`s up?, Kunstmuseum Ratingen
Transgression/Excess, Space Other, Boston, USA
Applause, Art-Karlsruhe
Leibesübungen, Kunsthalle Göppingen
Mensch ärgere dich nicht, Müller/Schmidt, Berlin
Moppelkotze, Gallery Oel Früh, Hamburg
fish and ships, Kunsthaus Hamburg
wischiwaschi, Blast-Gallery, Cologne
2006 Querbeet, Neuer Aachener Kunstverein
ZwischenKörper und Objekt, MARTa Herford
Common sense, Ausstellungsraum 25, Zurich, Switzerland
sculpure@city-nord, Sculpture park, Hamburg
Terrain Vague, Bonner Kunstverein
Kunstjihad, Büro für Kunst, Dresden
Wohin mit den Alten, Gallery Olaf Stüber, Berlin
Stile der Stadt, Art in Public space, Hamburg (with Jan Holtmann)
1 auf die Mütze, West Germany, Berlin
2005 Minimal Illusion, Villa Merkel, Esslingen
Ideallinie, Kunstverein Buchholz/Nordheide
dümpeln, Gallery Olaf Stüber, Berlin
Passion des Sammelns, Stiftung Federkiel, Leipzig
reescape, Art in Public space, Hamburg
plätscher, plätscher, Simultanhalle, Coiogne
Hut ab, Gallery Olaf Stüber, Berlin
Abschlußausstellung Hamburger Arbeitsstipendium, Kunsthaus, Hamburg
2004 Kunstlichtkongress, Kunstraum Walcheturm, Zurich, Switzerland
Panorama, Kunstverein Hannover
Dicke Brummer, Elektrohaus, Hamburg
So genau wollt ich`s gar nicht wissen, Gallery Olaf Stüber, Berlin
Collection Taubenstraße, Kunsthaus, Hamburg
2003 Feine Ware II, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg
Turmsturm, Nikolaj Copenhagen Contemporary ArtCenter, Denmark
Aktion Brückenkopf, Hotel Belleville, London, UK
0190 735 199, Trottoir, Hamburg
Poison Idea, Art Max, Braunschweig
2002 Artgenda 2002, Ostseeraumbiennale, Hamburg
Kollisionsdiskurs, Ausstellungsraum Taubenstraße, Hamburg
Die Maulwurfmaschinerie, 88 - Verein für Kunst und Kultur, Hamburg
Seemannsgang, Prima Kunst Container an der Stadtgalerie Kiel
Der Kunstschredder, Bateau Bleu im Fundus, Kassel
There is a place, Kaispeicher A, Hamburg
Boy-Group, Ausstellungsraum Taubenstraße, Hamburg

Photo credits

Maren Floesser
Carmen Romatowski
Christof Zwiener
Friso Gentsch
Maike Klein

© by Baldur Burwitz 2014